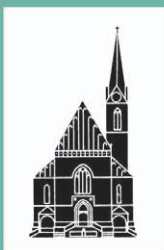


AUSGABE DEZEMBER / JÄNNER 2011 / 2012

PFARRBLATT frastanz



06 Wir Christen –
EMAS, die Pfarre Frastanz und wir Christen

08 Gründung der Lernhilfe

04 **Landeshauptmann**
Mag. Markus Wallner wird
Landeshauptmann

//TITELBILD Wie auf dem Titelbild dargestellt, hat Mag. Markus Wallner mit seiner Frau Sonja den Berg erklommen. Herzlichen Glückwunsch unserem Pfarreimitglied Markus, dass er auch den anderen Gipfel erstiegen hat: Er wird Landeshauptmann von Vorarlberg.

Liebe Pfarrgemeinde, Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,



✉ office@pfarrefrastanz.at

Die Pfarre Frastanz gratuliert ihrem Pfarrmitglied Markus sehr herzlich zur „Würde des Landeshauptmanns“! Allerdings wissen wir, dass dieses höchste Amt im Land nicht nur eine Würde ist, sondern auch eine Bürde. Es wird sicherlich nicht leicht sein, allen Anforderungen gerecht zu werden. Und weil die Parteipolitik auch in unserem Land eine große Rolle spielt, wird auch der beste Politiker nicht alle Wünsche und Anforderungen erfüllen können.

Wir werden in der Roratemesse am Fest des hl. Nikolaus, am Tag vor der Wahl von Markus zum Landeshauptmann, besonders für ihn, seine Familie und das Land Vorarlberg beten. Die SchülerInnen, die diese Roratemesse zusammen mit den LehrerInnen gestalten, werden eine ausdrückliche Fürbitte für Markus Wallner und seine Familie sprechen. Markus hat ja auch die Volks- und Hauptschule in Frastanz besucht.

Herbert Spieler, Pfarrer

IMPRESSUM:

Herausgeber und Alleininhaber:
Pfarre Frastanz, Schlossweg 2, Frastanz
Tel.: 05522/51769, Fax: 05522/51769-81,
E-Mail: office@pfarrefrastanz.at
Hersteller: Schuricht Druckerei, Bludenz
Verlagsort: Frastanz; Herstellungsort: Bludenz
Redaktionsteam: Frastanz, Schlossweg 2
Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der
Pfarrgemeinde Frastanz



Liebe Mitschnäggen,

ich bin wieder einmal aus meiner Pfarrkirche hinausgekröchen und habe auf dem Kirchplatz einem Gespräch zwischen dem Pfarrer und einem Caritas-Menschen zugehört. Der Mann der Caritas erzählte gerade, er sei mit einem Fernsehteam in Äthiopien gewesen, um einen Film für den ORF zu drehen. Und dann berichtete er von einer Begegnung mit einer äthiopischen Frau, die schwere Lasten trug, sodass sie beinahe zusammenbrach. Auf die Frage, warum nicht ein Tier diese Lasten tragen würde, sagte sie, ihr Lasttier, ein Esel, habe den Fuß gebrochen. Er sei leider geschlachtet worden.

Auf die Frage, warum sie sich nicht einen neuen Esel besorge, bedauerte sie, dass sie dafür kein Geld habe. Und so geht es vielen Familien in Äthiopien: Sie können sich keinen Esel leisten. Ich, der kleine Kirchenschnägg, war tief betrübt. Aber dann hörte ich einen Satz von diesem Mann der Caritas, der mein Schnäggen-angesicht aufheiterte: „Die Caritas Feldkirch bittet um Spenden, damit die Menschen in Äthiopien sich Esel kaufen können. Ein solcher Esel würde nur € 60 kosten.“ Ich, der Kirchenschnägg habe sofort den Betrag von € 60 ins Pfarrhaus gebracht, damit sich zumindest eine Familie in Afrika einen Esel leisten kann. Ob die Menschen in Frastanz auch so handeln?

Es grüßt euch euer Kirchenschnägg.





„Wohlan, so zeigt der Stern

euch eine neue Wend', voll' glänzend vor euch wandeln ohne End.“ (aus dem Bamberger Dreikönigs-Gebet)

Wenn wir die üppigen Weihnachtsmärkte verlassen haben und der Christbaum und vor allem die Krippe in unseren Wohnungen uns daran erinnern, was der Sinn der Weihnacht ist – was seit jener Geburt in Betlehem vor über 2 Jahrtausenden unsere christliche Tradition prägt, gehen wir in Gedanken in die Zeit unserer Vorfahren. Damals wurde auch bei uns nach der Weihnacht, am 27. Dezember, dem „Johannistag“, den Kirchgängern in der Messe der „Johanniswein“ gereicht.

Wer dann am Silvestertag zuletzt zum „z'Morga“ kam, musste einige Tage den Spott ertragen: „Silväster – Bettnäster“. Denn die „Stubatebuaba“ holten an diesem Tag von der Auserwählten ein liebevoll verziertes „Birabrot“ ab. Jäger gossen in der Silvesternacht heimlich Kugeln, mit denen sie angeblich bei der Jagd immer das „Gewünschte treffen“ wollten. Dieser Brauch ist offensichtlich nicht mehr bekannt! Allerdings schmolzen auch die jungen Mädchen Blei, gossen es ins kalte Was-

ser und erwarteten sich vom Ergebnis Aufschluss über den weiteren Verlauf der Liebesbeziehung.

MAN SCHNITT DIE WÜNSCHELRUTEN-ZWEIGE,

denen man an diesem Tag die Fähigkeit zusprach sicher Wasser und andere Schätze anzuzeigen. Um Mitternacht ging ein lautes Getöse los. Alle Glocken vom Turm läuteten. Pöllerschützen schossen schlag zwölf Uhr zu Ehren des Pfarrers, des Vorstehers, des Schulleiters und anderer Honoratioren vor deren Häuser. Junge Schützen und Jäger schossen vor den Häusern ihrer Schätze oder der heimlich Verehrten in die Luft. In sämtlichen Wirtshäusern wurde Karten gespielt und getanzt. Überall hörte man: „I wüsch dr a glückseligs neus Johr, dass d'lang läbscht, gsund bleibsch und z'letscht hoch in Himml kunnscht.“ Die Empfänger dieses Wunsches antworteten: „Dank dr Gott, kumm's gi ih-züha!“ ... und schon war wieder ein Besuch bei Birabrot, Schnaps und Most besiegelt.

DER ENGERE WEIHNACHTSFESTKREIS

endete am Drei Königstag. Die Sternsinger brachten mit Weihrauch und dem Segenszeichen C+M+B auf den Haustüren noch einmal die Freude der Christusgeburt in die Häuser und sangen: „Die heiligen Drei König mit ihrem Stern, die kommen gegangen, Ihr Frauen und Herrn. Der Stern geb Euch seinen Schein – ein neues Reich geht uns herein.“

Harald Ludescher





Mag. Markus Wallner

Vom Ministrant zum Landeshauptmann

Am 7. Dezember wird Mag. Markus Wallner im Vorarlberger Landtag zum Landeshauptmann von Vorarlberg gekürt. Das Frastanzer Pfarrblatt ist dem Leben von Markus Wallner in der Pfarrgemeinde Frastanz nachgegangen und hat viele Berührungspunkte mit der Frastanzer Pfarre und Kirche gefunden.

DIE TAUFE DES KLEINEN MARKUS

Die Eltern Herwig und Theresia Wallner freuten sich, als ihr kleiner Sprössling Markus am 20. Juni 1967 im Spital in Bludenz zur Welt kam. Der kleine Bub wurde am 6. August in der Pfarrkirche Frastanz vom damaligen Kooperator Josef Pfleger auf den Namen Markus Thomas getauft. Markus selber hat es noch nicht mitbekommen, dass zwei Buben und zwei Mädchen mit ihm zusammen getauft wurden. Falls Landeshauptmann Markus Wallner einmal seine Mittäuflinge zu einem Umtrunk einladen möchte, nennen wir sie hier: Ingrid Huber, verheiratete Schmid, Monika Geuze, Peter Walla und Martin Bertsch.

MINISTRANTENDIENST UND FIRMGUNG

Der damalige Frastanzer Pfarrer Walter Schwab, zusammen mit Kaplan Josef Bertsch (Peppino), freuten sich über den kleinen Ministranten Markus Wallner. Markus wurde dann am 8. Juni 1979 in der Pfarrkirche Frastanz feierlich gefirmt und damit zum „reifen Christen“ erklärt. Damals war es allerdings üblich, dass die Mädchen und Buben mit 12 Jahren das Sakrament der Firmung empfangen.

AUSBAU DES JUGENDHAUSES

In den Achtzigerjahren erwarb die Pfarre Frastanz das alte „Mesnerhaus“ im Schlossweg. Es wurde zu einem Jugendhaus ausgebaut. In der Crew, die diesen Ausbau unterstützte und

auch selber Hand anlegte, war auch Markus Wallner. Er zeigte schon damals seine „Fähigkeit des Gesprächs“: Er diskutierte und besprach mit seinen Freunden, wie so ein Jugendhaus ausschauen müsse und zu führen sei.

IM ARBEITSKREIS FÜR ÖFFENTLICHKEIT TÄTIG

Später, als Markus bereits im Landhaus in Bregenz tätig war, beteiligte er sich im sogenannten Öffentlichkeits-Arbeitskreis der Pfarre Frastanz. Diese kleine Gemeinschaft führte Gespräche und stellte Überlegungen an, wie sich die Kirche von Frastanz auch nach außen zu präsentieren hat. Markus gab Ratschläge aus seinem Studium zum Mag. phil. und aus seiner politischen Ausbildung. Der Arbeitskreis und damit auch die Pfarre nahmen die Anregungen gerne an.

HOCHZEIT VON SONJA UND MARKUS

Vom kleinen Turm der Kapelle Maria Ebene läuteten am 18. August 1995 die Glocken und „verkündeten“ die Hochzeit von Sonja Fußenegger mit Markus Wallner. Pfarrer Herbert Spieler traute das Paar in einer recht persönlichen, freudigen Hochzeitsmesse. Elvira Fußenegger und Werner Wallner versprachen als Trauzeugen, das junge Paar Markus und Sonja, die als Diplomkrankenschwester tätig war, in Freud und Leid zu „begleiten“.



DIE DREI KINDER VON SONJA UND MARKUS

Die beiden Mädchen Sophia und Raphaela wurden 1998 und 2000 geboren und getauft, als die Familie noch in Satteins wohnte. Das dritte Kind, der Bub Valentin, wurde 2007 geboren, als seine Eltern bereits im Schlossweg in Frastanz ihr Domizil bezogen hatten. Valentin wurde am 7. Oktober 2007 in der Pfarrkirche Frastanz getauft.

GLÜCKWÜNSCHE

Die Pfarre Frastanz, zu der Markus Wallner auch noch heute viele Bezüge und gute Verbindungen hat, gratuliert „seinem“ neuen Landeshauptmann sehr herzlich und wünscht Glück, aber auch den Segen Gottes für seine Tätigkeit und die große Verantwortung! An

dem Tag im Advent, an dem Markus definitiv zum Landeshauptmann gewählt wird, werden wir bei der morgendlichen Rorate-Messe auch für ihn, seine Familie und seine Tätigkeit in unserem Land Vorarlberg beten.

Die Mitglieder und Leitung der Pfarre Frastanz



Leserbriefe



✉ office@pfarre-frastanz.at

In Frankreich: Freude über das Frastner Pfarrblatt

Ich wollte mal was tolles Positives fürs Pfarrblatt mitteilen. Karlheinz Wille und ich waren heuer, so wie schon in vergangenen Jahren, wieder in Südfrankreich in der Gegend von Nizza beim Radeln. Dabei besuchen wir jedes Mal eine ältere, aber sehr nette Frastnerin, und zwar Elvira Alemany, wohnhaft oberhalb von Nizza in Faliconet. Sie spricht immer noch gut Deutsch. Sie sagte uns, dass sie sich immer über das Pfarrblatt, das ihr jedes Mal zugesandt wird, freut. Wir freuten uns mit ihr. Lieben Gruß Herbert Egle.





Wir Christen

EMAS, die Pfarre Frastanz und wir Christen

EMAS bedeutet Eco-management and audit scheme und ist ein freiwilliges Umweltmanagementsystem innerhalb der europäischen Union.

Dabei stehen nicht nur der verantwortliche Umgang mit den natürlichen Ressourcen, sondern auch der verantwortliche Umgang mit Mensch und Umwelt, die Erhöhung der Rechtssicherheit und eine effizientere Organisation in Vordergrund. Zertifiziert werden können Unternehmen, Dienstleister, Behörden, Verwaltungen und Organisationen, sowie kirchliche Einrichtungen. Alle müssen sich nach 3 bzw. 4 Jahren einer neuerlichen Überprüfung stellen um zu sehen, ob die erarbeiteten Ziele eingehalten wurden.

WARUM HAT SICH DIE PFARRE FRASTANZ ZU DIESEM SCHRITT ENTSCIEDEN?

Bewahrung der Schöpfung: dieser Auftrag ist neben der Seelsorge und Liturgie ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Überlieferung.

Nachhaltigkeit in ihrem Tun: die Kirche trägt dazu bei, dass die Erde für die kommenden Generationen bewohnbar bleibt.

Wirtschaftliches Handeln: Umweltentlastung und betriebswirtschaftliche Einsparpotenziale werden aufgezeigt und definiert.

Die Hauptverantwortlichen des Teams Gerhard Vonach und Emanuel Gstach haben in fast dreijähriger Vorbereitungszeit diese Zertifizierung in die Wege geleitet. Nach einer ersten umweltrelevanten Bestandsaufnahme aller pfarrlichen Gebäude wurden Schwachstellen aufgezeigt und Lösungsvorschläge er-

arbeitet. Eine Mitarbeiterbefragung war ein weiterer Schritt zum Ziel. Mit all diesen Daten wurde im Team das Umweltprogramm erstellt, das in Form von Leitlinien konkrete Zukunftsziele und Maßnahmen definierte, die auch wirtschaftlich vertretbar sind. Diese Leitlinien wurden dem Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat zum Beschluss vorgelegt und genehmigt. Das Audit, also die Bewertung eines unabhängigen Umweltgutachters, wurde Ende Juni abgenommen und positiv bewertet. Mit dieser Zertifizierung beginnt jetzt die Zeit, diese selbst gestellten Ziele und Maßnahmen einzuhalten, alle Handlungen auf diese Vereinbarungen abzustimmen, die Schwachstellen auszubessern und „Einsparungen“ nicht nur im energietechnischen Bereich, sondern auch im Bereich der Nachhaltigkeit einzuhalten und die Rechtskonformität zu überprüfen. Jährlich wird die Pfarre darüber Rechenschaft abgeben und dies kommunizieren, denn Transparenz ist ein wesentlicher Bestandteil dieses Systems.

WAS HAT MIR PERSÖNLICH DIE MITARBEIT IM TEAM GEBRACHT?

Öko, Bio, fair trade, Nachhaltigkeit, Passivhaus, saubere Energie... alle Zeitschriften sind voll davon. Wie richte ich aber mein Leben tatsächlich aus? Die Vielfalt dieser Thematik hat mir einen tieferen Blick ermöglicht in das Zusammenspiel von Zusammenhängen. Das Ringen um Worte für die Leitlinien, die Wer-

Am meisten nützt es sicherlich den Menschen, und zwar der kommenden Generation. Wenn die Menschen die Schöpfung nicht bewahren, wird es kaum ein Überleben geben. Davor möge uns Gott bewahren.



tigkeiten von zu setzenden Maßnahmen, das Abstimmen von Prioritäten waren für mich eine große Herausforderung und ein Hinterfragen des eigenen Handelns: was sind Modeerscheinungen und was ist verantwortungsbewusstes Leben nach meinen Wertvorstellungen und zukunftsgerichtetem Tun für die kommenden Generationen?

Christl Stadler



Der Mensch braucht Nähe.

Nähe ist nicht nur Nachbarschaft, sondern auch gewachsenes Vertrauen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Kenntnis lokaler Gegebenheiten. Nur wer nah ist, der kann auch da sein, wenn man ihn braucht. Wir sind in Ihrer Nähe.

Ihre Sparkasse Frastanz
Alte Landstraße 5
Tel: 05 0100 - 43602

SPARKASSE
Feldkirch
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Fragen an Pfarrer Herbert Spieler

Die Pfarre ließ sich, nach intensiver Befassung mit dem Thema und einer Vorbereitungszeit von über 2 Jahren, im Juni zertifizieren.

Was sind die Beweggründe für eine Zertifizierung?

Die Schöpfung und die Schöpfungsverantwortung sind für unsere Pfarrgemeinde und für mich ganz wichtige Themen und Anliegen. In der Kirche feiern wir die Heilsfeste unserer Erlösung: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, usw. Wir bedenken und feiern aber zu wenig Feste der Schöpfung. Wir befassen uns in der Frastanzer Pfarre seit längerem mit der Schöpfung Gottes und mit der menschlichen Schöpfungsverantwortung. So wollten wir wissen, wo wir eigentlich stehen und ob wir die Verantwortung der Schöpfung gegenüber, genügend wahrnehmen. Und das ist genau die Zertifizierung: nämlich die Prüfung, wie weit wir in der Bewahrung der Schöpfung sind.

Was wird untersucht und in den kommenden Jahren „verbessert“?

Ich hoffe, vieles. Ich selber werde mich besonders für die spirituelle Dimension der Schöpfung und Schöpfungsverantwortung einsetzen. Meines Erachtens ist dabei besonders wichtig, ob wir unseren Gott auch loben und preisen für diese Schöpfungs-Herrlichkeit. Ich frage mich, öfters auch im Gespräch mit anderen, ob wir Gott und seinen „Plänen“ entsprechen. Was muss in Frastanz und darüber hinaus in meinem Dekanat Feldkirch, auch in der Diözese, geschehen, dass unsere Schöpfung eine Schöpfung Gottes bleibt und dass wir sie als solche auch der nächsten und übernächsten Generation weitergeben.

Wen spricht man an, wer kann sich beteiligen?

Letztlich sollten sich eigentlich alle Menschen beteiligen. Wir sprechen besonders auch die Kinder an. Sogar schon in den Kindergärten, besonders aber auch in den Schulen. Von der Pfarre her werden wir – wie auch schon bisher – Gottesdienste und Prozessionen zum Thema Schöpfung abhalten. Wir werden im Religionsunterricht zusätzlich zum Thema Erlösung (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, ...) auch das Thema Schöpfung und unsere Verantwortung für sie behandeln. Mit den Kindergärtnern werden wir die Schöpfungsfeiern in der Kirche abhalten.

Wem nützt EMAS?

Ich bin mir sicher, dass die Nutznießerin von EMAS besonders die Schöpfung selber ist. Ich bin aber auch überzeugt, dass wir die Verpflichtung haben, die Schöpfung für „unsere Kinder und Kindeskinde“ zu bewahren und erhalten. Ich spüre das immer wieder bei Taufen: Eltern und PatInnen der Täuflinge beten auch Fürbitten, die die gute Erhaltung der Schöpfung zum Thema haben. Letztlich nützt EMAS auch unserer Pfarrgemeinde und Marktgemeinde, den Menschen, Tieren und Pflanzen, und auch den Flüssen und Bächen. Am meisten nützt es sicherlich den Menschen, und zwar der kommenden Generation. Wenn die Menschen die Schöpfung nicht bewahren, wird es kaum ein Überleben geben. Davor möge uns Gott bewahren.

Danke für das Gespräch.



Gründung der Lernhilfe.

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

Die Anfänge der Lernhilfe für Migrantenkinder. Ein Interview mit Herbert PETER, ehemaliger Gastarbeiterreferent der Diözese Feldkirch. Er gründete vor über 30 Jahren die Lernhilfeaktion für SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache in Frastanz.

Herbert Peter, du hast in Frastanz mit einer sehr wertvollen Initiative begonnen, nämlich mit der Lernhilfe für Gastarbeiterkinder. Wie war das damals? Was war der Grund für dich diese Lernhilfe zu starten?

Meine Vorfahren mütterlicherseits waren Trentiner. Ich habe hautnah miterlebt, wie wichtig es ist, bzw. für mich gewesen ist, schulische Unterstützung zu bekommen. Als einfacher Arbeiter musste ich viel hinnehmen und habe Ungerechtigkeit am eigenen Leib gespürt. Es war nicht immer einfach für mich und meine Familie. In mir wuchs der Wunsch heran, Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache zu helfen.

Wie waren die Anfangsjahre?

Wir fragten in verschiedenen Schulen an, ob der Bedarf für solche Lernhilfestunden bestünde. Nachfrage seitens der ausländischen Eltern war sofort da. Mütter fanden wir auch, die bereit waren Nachhilfestunden zu geben. Nur einige Lehrpersonen waren anfangs etwas skeptisch. Prägend blieb mir in Erinnerung, wie ein Schuldirektor mir in einem Brief schrieb: „Lernen kommt von Lehren. Und Lehren tun wir.“ Daraufhin habe ich ihn angerufen und gefragt, ob er meine, dass unsere Hausfrauen dies nicht können. Die ersten Kinder, die wir betreuten, waren jugoslawische Kinder. Erst zum Schluss kamen dann

die türkischen Gastarbeiterkinder dazu. Wir organisierten Frauen für diese Lernhilfe, sie halfen bei Hausübungen und wiederholten den in der Schule gelernten Schulstoff. Wir organisierten auch kleine Geschenke und überreichten diese bei besonderen Anlässen den Kindern. Alles ehrenamtlich, aus rein christlicher Nächstenliebe.

Herbert Peter, es ist dir gelungen diese Initiative auf die ganze Diözese auszubreiten, weil du ja im Diözesanhaus – auch für „Gastarbeiter“ – zuständig warst: Wie ging dies?

Mein Einsatz entsprang auch aus einer Dankbarkeit gegenüber der Diözese. Als ich kurz nach meinem Arbeitsantritt bei der Diözese erkrankte und dachte, ich würde meine Anstellung dort verlieren, kam der damalige Diözesenleiter, Generalvikar Hofer, zu mir und sagte: „Geh nach Hause, werde gesund und komme wieder.“ Ich war vier Monate im Krankenstand. Das werde ich ihm nie vergessen, dass er mich trotzdem angenommen hat. Diese Nächstenliebe die er mir erwies, wollte ich weitergeben. Meine Arbeit als Gastarbeiterreferent ging weit über das hinaus, was von mir verlangt wurde. So zum Beispiel auch diese Nachhilfeaktion. Ich bin von Gemeinde zu Gemeinde gegangen, habe gefragt, welche Frauen das mit mir aufbauen und leiten wollten. Es waren meist tolle Gemeinden und be-



merkwürdige Frauen, die mir damals halfen. Auch meine Frau Mathilde. Sie war über zehn Jahre lang in Frastanz für diese Kinder da. Zu den besten Zeiten gewann ich bis zu dreihundert Frauen in verschiedenen Gemeinden für die Lernhilfeaktion. Das freute mich sehr. Und ich erwähne noch einmal: alles ehrenamtlich. Alles kam von Herzen.

Die Diözese wurde vor kurzem vom Land Vorarlberg für „Lernhilfe an fremdsprachigen Kindern“ ausgezeichnet: Da wurdest ja besonders du, Herbert, geehrt!?

Die Diözese Feldkirch hat beim erstmalig verliehenen Integrationspreis der Kategorie B mit meiner damaligen Idee den Sieg davon getragen. Das macht mich sehr stolz. Die Lernhilfeaktion des Büros für Interkulturelles betreut derzeit 120 Kinder mit migrantischem Hintergrund und blickt auf eine dreißigjährige Tradition zurück. Die Idee war und ist gut. Meine und die Mühe unzähliger Mütter hat sich gelohnt. Kinder, die damals diese Hilfe in Anspruch nahmen, schicken heute wieder ihre Kinder, vielleicht sogar zu Müttern deren Mütter schon Lernhilfe gaben.

Ich bin aber auch sehr stolz auf das Ehrenverdienstzeichen der Gemeinde Frastanz. Auch auf meine ausländischen Ehrungen der polnischen, der slowenischen und der türkischen Regierung diesbezüglich.

Herbert Peter, ich weiß, dass du auch viel Jugendarbeit bei den Pfadfindern geleistet hast. Du sagtest auch, dass dich die Lernhilfe ein Stück weit mitgeprägt hat. Wie meinst du das?

Nun ich habe damals einen Schwur geleistet. So wie jeder Pfadfinder. Er lautete: „Ich verspreche bei meiner Ehre, dass ich mit der Gnade Gottes mein bestes tun will.“ Wenn

ich auf mein Leben zurückblicke, ist mir das gelungen.

Herbert Peter, du hast viel für Menschen, besonders für Kinder und Jugendliche, getan. Diese Lernhilfeaktion war einzigartig in Österreich. Kein anderes Bundesland hat so etwas auf die Beine gestellt. Dir gebührt von allen Seiten Respekt und Dank für viele Jahre unermüdlichen Einsatz! Vielen Dank für dieses interessante Interview mit dir.

Das Interview führte Sylvia Gassner

**Raiffeisenbank
Frastanz-Satteins**

**Nur eine Bank
ist meine Bank.**

Seit mehr als 100 Jahren bietet Raiffeisen Lösungen nicht nur für den Moment, sondern immer auch für die Zukunft. Mehr unter www.raibafrastanz.at



Di
6:00 //
Pfarrkirche

Roratemessen und Bußfeier

An den Dienstagen, 29. November, 6. Dezember, 13. Dezember und 20. Dezember finden jeweils um 6 Uhr morgens in der Pfarrkirche feierliche Roratemessen statt, gestaltet von Lehrern/innen, Schüler/innen und anderen Pfarrangehörigen unserer Gemeinde. Im Anschluss an diese morgendlichen Marienmessen sind alle zum einfachen Frühstück ins Haus der Begegnung eingeladen. Die Versöhnungs- und Bußfeier zu Advent und Weihnacht halten wir am Donnerstag, 15. Dezember, um 19 Uhr. Dieser Gottesdienst soll uns zur – auch gemeinschaftlichen – Umkehr befähigen.

So 18.12.
Mo 19.12.
9:30 // Pfarrkirche

Krippensegnung und Friedens- Mahnwache

Am Samstag, 17. Dezember, und am Sonntag, 18. Dezember werden im Haus der Begegnung Krippen ausgestellt. An diesem 4. Adventssonntag werden nach der 9.30 Uhr-Messe die Krippen gesegnet. Das „Montagsgebet“ gilt wiederum dem Frieden. Um 19 Uhr werden wir auf dem Kirchplatz darum beten, dass es auch heuer tatsächlich einen „Weihnachtsfrieden“ gibt nach dem Motto: „Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.“ Diese Mahnwache wird von den FirmkandidatInnen, die sich ein Jahr lang auf die Firmung vorbereiten, gestaltet.

Sa, So 24./25.12 **Weihnachten**
Pfarrkirche /
Kapelle Halden

Am Heiligen Abend, am Samstag, findet um 15 Uhr in unserer Pfarrkirche die Krippenfeier für die Kinder, auch mit ihren Eltern gemeinsam, statt. Um 22.30 Uhr wird die feierliche Christmette sein, die vom Kirchenchor gestaltet wird. Ab 22 Uhr ist die Einstimmung auf die Weihnachtsmette. Um 21 Uhr wird die Mette in der Kapelle Halden sein, um 22 Uhr in der Kapelle Maria Ebene. Am Sonntag um 9.30 Uhr und um 19 Uhr sind feierliche Weihnachtsgottesdienste, die mit weihnachtlicher Musik gestaltet werden. Bei der 9.30 Uhr Messe erhalten die Kinder Kerzen mit dem Weihnachtslicht.

Sa 31.12.
Pfarrkirche

Silvester

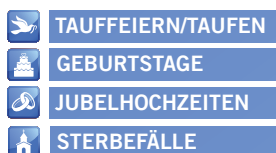
Am Samstag, 31. Dezember, wird die Vorabendmesse von Neujahr bereits um 18 Uhr gefeiert, und zwar als festlicher Dankgottesdienst für das vergangene Jahr. Christen/innen aus unserer Pfarrgemeinde werden bei dieser Eucharistiefeier dankbare Rückschau halten.

Do / Fr 05. /
06.01.2012
Pfarrkirche

Männer- und Frauenchor

Die Sternsinger besuchen in diesen Tagen die Familien unserer Pfarrgemeinde. Nähere Daten entnehmen Sie bitte dem Gemeindeblatt. Bei der Vorabendmesse am Donnerstag, 5. Jänner, 19 Uhr, werden Wasser, Weihrauch und Salz gesegnet. Diese Messe wird mit Gesang vom Männer- und Frauenchor begleitet. Am Nachmittag des Freitag, 6. Jänner, feiern wir um 15 Uhr die Kinder- und Familiensegnung, zu der Kleinst-, Klein- und Schulkinder mit ihren Familien herzlich eingeladen sind.

Pfarrliches



TAUFFEIERN/TAUFEN

GEBURTSTAGE

JUBELHOCHZEITEN

STERBEFÄLLE



TAUFFEIERN/TAUFEN

Tauffeier am Sonntag, 8. Jänner, 14.30 Uhr,
mit dem Taufgespräch am Mittwoch, 4. Jänner,
20 Uhr im Haus der Begegnung.

Am 4. Dezember empfangen das Sakrament der
Taufe folgende Kinder:

Niclas Müller, Roßniserstraße

Alina Marie Wehinger, Untere Lände

Sarah Tiefenthaler, Amerlögnerweg

**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEN ELTERN,
PATINNEN UND PATEN!**

STERBEFÄLLE

Olga Gamper	84 Jahre
Arnold Hagen	85 Jahre
Mathilde Gassner	99 Jahre
Ernst Schmid	88 Jahre
Erwin Limpl	81 Jahre
Herta Tschohl	81 Jahre

**WIR SPRECHEN DEN ANGEHÖRIGEN UNSERE
HERZLICHE ANTEILNAHME AUS!**

GEBURTSTAGE

DEN 75. GEBURTSTAG FEIERN ...

- am 02.01. Otto Dohr, Letzestraße
- am 09.01. Hildegard Beck, Bodenwaldner Straße
- am 23.01. Christl Leitner, Kapellenweg
- am 29.01. Anni Gort, Feldkircher Straße

DEN 80. GEBURTSTAG FEIERT ...

- am 01.01. Mathilde Markut, Beim St. Wendelin
- am 24.01. Edith Doller, Schmittengasse
- am 27.01. Josef Amann, Rainweg

DEN 85. GEBURTSTAG FEIERN ...

- am 08.01. Theodora Müller, Sonnenheim

DEN 90. GEBURTSTAG FEIERN ...

- am 18.01. Elvira Vallaster, Auf Kasal

DEN 95. GEBURTSTAG FEIERN ...

- am 30.01. Wilma Morscher, Ldm-Egger-Straße
- WIR GRATULIEREN DEN GEBURTSTAGSFEIERNDEN
SEHR HERZLICH!**

JUBELHOCHZEIT

Rubine Hochzeit (40 Jahre)

- 14. 01., Dietlinde und Franz Pfeffer, Bahnhofstraße
- 20. 01., Christine und Karl Hundertpfund, Mönchswaldstraße

WIE GRATULIEREN DEM JUBELPAAR RECHT HERZLICH!





Warum Weihnachten wichtig ist

SchülerInnen der Mittelschule Frastanz antworten



Das Pfarrblatt fragte SchülerInnen der Mittelschule Frastanz, warum sie glauben, dass Weihnachten für sie eine Bedeutung hat. Hier einige Antworten:

Weihnachten ist mir wichtig,

- ... weil Jesus geboren ist. Und Jesus ist mir wichtig, weil er Gottes Sohn ist. Er hat so vielen Menschen geholfen und ist somit ein großes Vorbild. **Sidney L.**
- ... weil ich dann meine ganze Familie sehe. Ich kann anderen aus meiner Familie mit einem Geschenk Freude bereiten. Ich bekomme auch Geschenke. **Nina**
- ... weil wir Kekse backen und es gutes Essen gibt. Es gibt auch viele Geschenke. **Fabio**
- ... weil an diesem Tag Jesus zur Welt kam. Es ist auch eine schöne Zeit. **Mario**
- ... weil es leckere Kekse gibt und weil ich ganz viele Geschenke bekomme. **Laura**
- ... weil ich und mein Bruder Kekse backen können. Wir haben dann Ferien. Ich schmücke mit meiner Mutter einen Christbaum. Wir stellen eine schöne Krippe auf. **Lisa**
- ... weil ich in dieser Zeit keine Sorgen habe. Ich bin bei meiner Familie. **Alexander**
- ... weil an Weihnachten alle zusammensitzen, alle glücklich sind und alle sich beschenken. Der Christbaum brennt und ist schön geschmückt. **Christopher**



Schenken Sie doch zu Weihnachten einen Esel!

Ein Esel entlastet schwer arbeitende Frauen in Äthiopien und trägt zum Aufschwung des Dorfes bei. Täglich holen die Frauen der Gemeinde Meja Lal (Äthiopien) Feuerholz und Wasser, um ihre Familien zu versorgen. Sie nehmen dabei stundenlange Fußmärsche auf sich. Ein Esel bedeutet für diese Frauen, die bis zu 18 Stunden täglich arbeiten und schwere Lasten schleppen, eine große physische Entlastung. Doch die meisten Familien haben zu wenig Geld, um ein Tier zu kaufen.

UNTERSTÜTZUNG BEI DER TÄGLICHEN ARBEIT

Das Nutztierprojekt der Caritas unterstützt Frauen finanziell bei der Anschaffung von Eseln und gibt Einschulungen zu Themen wie richtige Tierhaltung, Betriebswirtschaft, Gender und Umwelt. Die Anschaffung eines Esels entlastet somit die Frauen bei ihrer täglichen Arbeit und bewirkt nachhaltig eine bessere Zukunft.

60 EURO FÜR EINEN ESEL

Mit Ihrem Geschenk von 60 € wird ein dringend benötigtes Tier in Afrika angeschafft. Wenn Sie eine größere Spende geben, können entsprechend mehr Tiere angeschafft werden. Danke für Ihre Spende, die Sie bei der Caritas Feldkirch oder im Pfarramt Frastanz einzahlen!